

**POSTULAT** von Prof. Peter Weber (Grüne, Wald)

betreffend „Zentrum für Architektur, Städtebau und Umwelt des Kantons Zürich“ im Heidi Weber-Haus, Höschgasse in Zürich

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, unter Mitwirkung des Zürcher Stadtrates und von Frau Heidi Weber eine Vorlage für ein „Zentrum für Architektur, Städtebau und Umwelt des Kantons Zürich“ auszuarbeiten. Der vom Architekten Le Corbusier entworfene Pavillon - sein letztes Bauwerk - soll dazu vom Staat erworben und im Bedarfsfall erweitert werden. Somit könnte dieser Ort in der Parkanlage Zürichhorn zu einem für die Öffentlichkeit bisher fehlenden Architekturzentrum werden.

Prof. Peter Weber

Begründung:

Fragen der Architektur, der Stadtplanung und ihrer vielfältigen Beziehungen zur Umwelt werden in der Regel kaum öffentlich diskutiert. Für den Grossraum Zürich müsste es jedoch von grösstem Interesse sein, wichtige Fragen der urbanen Veränderungen ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Die damit entstehenden künstlerischen, planerischen und gestalterischen Fragen sind zu erörtern, die räumlichen und atmosphärischen Auswirkungen verschiedener Massnahmen zu diskutieren. Somit wird der interessierten Öffentlichkeit eine Teilnahme an der Entwicklung unseres urbanen Lebensraumes ermöglicht. Zudem können durch die Zusammenarbeit mit bestehenden öffentlichen Institutionen wie Hochschulen, Architekturforum etc. entsprechende Synergien erwartet werden.

Der von Le Corbusier (1887-1965) entworfene und von Frau Heidi Weber von 1964-1967 realisierte Ausstellungspavillon kann diese Lücke in hohem Masse füllen. Kraft seines Namens und seiner Geschichte ist der Ort in der Parkanlage Zürichhorn prädestiniert für die Übernahme dieser Aufgabe.

Im heutigen Heidi Weber-Haus finden in Zukunft demnach Ausstellungen, Vorträge, Symposien und Seminare zu Umweltfragen und Themen der Architektur und des Städtebaus statt. Somit würde sichergestellt, dass das Ideengut von Frau Heidi Weber und Le Corbusier der Öffentlichkeit weiter vermittelt wird.

Frau Heidi Weber führt das Privat-Museum seit über 35 Jahren in jeder Beziehung vorbildlich und finanzierte sowohl die Bau- wie auch die Unterhaltskosten alleine.